

Information muss ehrlich und glaubhaft sein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz wurde kritisch durchleuchtet

Information muss ehrlich und glaubhaft sein

rei. Der Zivilschutz muss seine Informations-tätigkeit im Hinblick auf die vielfältigen Reformbemühungen sowohl verstärken wie verbessern. Unter diesem Aspekt führte der Zivilschutzfachverband der Städte im August im Zivilschutzzentrum Erstfeld UR ein zweitägiges Medienseminar durch. Dessen Ziel: Die 32 Teilnehmer aus der ganzen deutschen Schweiz sollen ihren Kenntnisstand in die Gemeinden hinaus-tragen und damit Impulse für eine verbesserte und glaubwürdige Öffentlichkeits-information auslösen.

Den Seminarbesuchern wurde ein ebenso arbeitsreiches wie informatives Programm geboten. Dazu gehörten Referate, die Denkanstösse vermittelten und Gruppengespräche, die zur praxis-bezogenen Vertiefung des Seminarstoffes beitrugen. Die Referenten waren Chefredaktor Martin Edlin, Schaffhausen; Nationalrat Franz Steinegger, Flüelen; BZS-Direktor Hans Mumenthaler; Bundeshausredaktor Martin Schläpfer, Bern; Chefredaktor Hans-jürg Saager, Zürich; Moritz Boschung, Leiter des BZS-Informationsdienstes; Fredy Paratte, Redaktor, Biel.

Zivilschutz ist aktuell

In den Medien sei gegenwärtig das Thema Zivilschutz aktuell und interessant, erklärte Martin Edlin. Dies vor allem in bezug auf die Neuerungen, die auf allen Ebenen und in allen Bereichen diskutiert würden. Dies geschehe nicht immer zur Freude von gewissen Politikern und Zivilschutzbehörden, dann nämlich, wenn die publizistische Begleitung und vor allem Kommentierung des Projektierten wenig bis gar nicht im Sinn ihrer eigenen Reform- oder Nichtreform-Bestrebungen ausfielen. Der Vorwurf, der Reformprozess werde von zahlreichen Medien destruktiv behandelt, sei oft zu hören. Deshalb gelte es die grundsätzliche Frage zu beantworten, wie sich der Zivilschutz in dieser Zeit des Umbruchs zu präsentieren habe. Ob er sich gegenwärtig überhaupt ins Licht der Publizität wagen dürfe. Dazu Martin Edlins Antwort: Der Zivilschutz sei für die Öffentlichkeit da und habe sich dieser zu stellen. Öffentlichkeitsarbeit müsse daher glaubwürdig und wirkungsvoll sein, und sie müsse im Dienst der Öffentlichkeit stehen und nicht im Dienst ihrer Auftraggeber. Öffentlichkeitsarbeit verkaufe nicht interessegebundene Intentionen, sondern stelle Dialog und Transparenz her und ebne das Bett für den Informationsfluss.

Informationslücke schliessen

Mit einem prägnanten Referat bezog der Urner Nationalrat Franz Steinegger Stellung zu Informationsfragen im Zusammenhang mit dem Zivilschutz.

Bezüglich der Einsatzmöglichkeiten des Zivilschutzes in Friedenszeiten (konzeptgemäss in zweiter Staffel) bestehe eine Informationslücke, stellte Steinegger fest. Es brauche daher unvoreingenommene Information über das, was der Zivilschutz in Friedenszeiten neben anderen Rettungsorganisationen könne und können müsse.

Der Praktiker Steinegger beschränkte sich in seinen Ausführungen indessen nicht auf unverbindliche Postulate, sondern schöpfte aus seiner reichen Erfahrung. In Zeiten allgemeiner Verunsicherung, wenn in den Köpfen Angst und Verwirrung vorherrschten, würden Informationen und wertende Informationskontexte von der Bevölkerung begierig aufgenommen, betonte Steinegger. Zur Originalkrise dürfe jedoch nicht auch noch eine Informationskrise kommen. In aussergewöhnlichen Situationen habe die Bevölkerung Informationsbedürfnisse, die befriedigt werden sollten. Eine aktive Nachrichtenbeschaffung durch das Krisenmanagement sei daher in einer solchen Lage oberstes Gebot. In diesem Zusammenhang schnitt Franz Steinegger die vielschichtige Problematik der Informationsbeschaffung und Informationsvermittlung anlässlich der Urner Hochwasserkatastrophe im August 1987 an. In Krisensituationen müsse mit allen Mitteln versucht werden, eine Lageübersicht zu gewinnen um einen Informationsvorsprung zu haben. Zunächst sei die Tatsache die Krise oder Katastrophe einzugestehen und die damit verbundenen Gefahren müssten offen dargelegt werden. Sodann seien alle sachverhaltsklärenden Informationen so rasch und lückenlos wie möglich zu beschaffen und den Medien bereitzustellen. Wie sich im Jahr 1987 gezeigt habe, sei es mit rascher, offener und umfassender Informationspolitik möglich gewesen, ein Misstrauen zwischen Medienvertretern und Behörden gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Öffentlichkeitsarbeit im Alltag

Praktische Tips, in welcher Form Zivilschutznachrichten an eine Zeitungsredaktion heranzutragen sind, vermittelte Fredy Paratte, Redaktor am Bieler Tagblatt. Gute Lokalzeitungen bemühen sich im allgemeinen, sachkundig, offen und fair, aber auch kritisch und mutig zu informieren, betonte er. Wichtigste Voraussetzung für die

fruchtbare Zusammenarbeit mit einer Lokalredaktion sei das Finden eines Ansprechpartners. Vorherige Absprachen über Stellenwert, Länge und Bilder seien unbedingt notwendig. Überrasene Lobhudeleien seien nicht dazu angetan, Goodwill für den Zivilschutz zu schaffen. Auch müsse man den Mut haben, Kritik zu üben, denn das Unterschlagen von öffentlich diskutierten Ungereimtheiten schaffe nur böses Blut.

Wie Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Zürich betrieben wird, schilderte Hansjürg Saager, Pressechef der ZSO Zürich. Als wichtigste interne Information nannte er die zweimal jährlich erscheinenden «Zivilschutz-Mitteilungen». Für die externe Information listete er eine Vielzahl von Möglichkeiten auf, wie Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, Einladung der Medien zu bestimmten Übungen. Als erfolgreiches Instrument bezeichnete Saager die Schaffung einer Mediengruppe innerhalb der Zivilschutzorganisation.

Hilfestellung des BZS

Hinsichtlich der Hilfestellung des BZS bei der Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz habe das Bundesamt einen klar formulierten Auftrag, erklärte Moritz Boschung, Informationschef des Bundesamtes für Zivilschutz. Der Auftrag bestehe vor allem in der Aufklärung der Bevölkerung über Gefahren und Schutzmöglichkeiten. In der Folge belegte Boschung die in den letzten Jahren in stetiger Zunahme begriffene Informationstätigkeit des BZS. Er verschwieg indessen auch nicht die Grenzen, die dieser Informationstätigkeit «von oben» gesetzt sind: Föderalistische Struktur des Zivilschutzes, sehr unterschiedliche Mentalitäten in den Regionen und ein äusserst heterogenes Zielpublikum mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen.

Mit seinen Ausführungen relativierte Moritz Boschung erhebliche Vorwürfe, die zuvor von Bundeshausredaktor Martin Schläpfer erhoben worden waren. Schläpfer hatte dem BZS vorgeworfen, die Informationsbeschaffung sei mühsam und zeitraubend. Er forderte, es müsse ein kontinuierlicher Informationsfluss hergestellt werden. Echte Neuerungen, auch wenn sie negative Reaktionen heraufbeschwören könnten, müssten an den Mann und an die Frau gebracht werden.

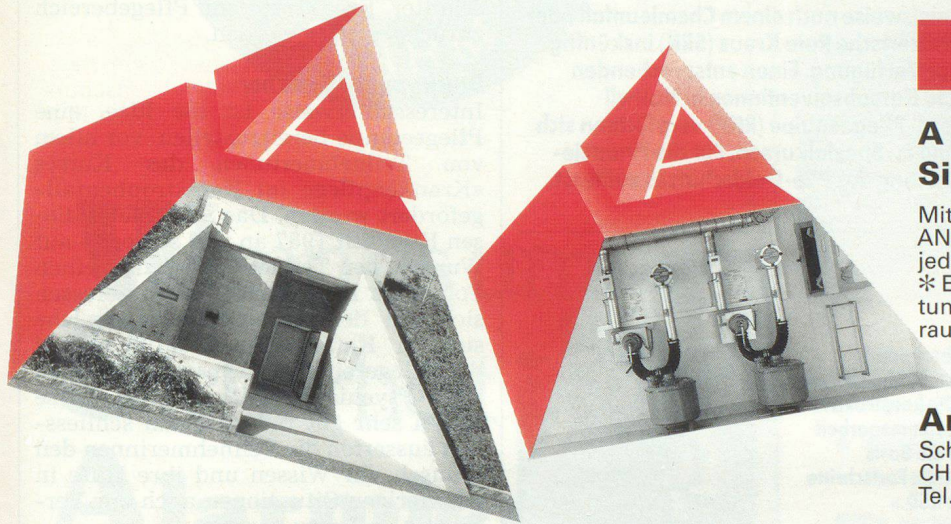
Zivilschutz «auf dem Weg»

Auf Grundsätzliches beschränkte sich BZS-Direktor Hans Mumenthaler. Unter Bezugnahme auf die ZS-Reform 95

formulierte er den Leitgedanken «Mit einem neuen Auftrag zu einem neuen Verständnis». Dabei werde allerdings davon ausgegangen, dass Verständnis in einer Demokratie die entscheidende Voraussetzung für die Akzeptanz darstelle und dass die Akzeptanz ihrerseits in dieser Demokratie die Voraussetzung für die Verwirklichung aller Vor-

gaben sei. Dazu Hans Mumenthaler: «Als Mitverantwortliche für den Zivilschutz müssen wir uns, wie die Verantwortlichen jeder anderen Institution unseres Landes, um dieses Verständnis und diese Akzeptanz bemühen, das heisst, gewissermassen um sie kämpfen. Glaubwürdigkeit der Schutzmassnahmen, Glaubwürdigkeit der zu ver-

mittelnden Ausbildung, Glaubwürdigkeit im Erscheinungsbild, Glaubwürdigkeit der organisatorischen Strukturen, kurz, Glaubwürdigkeit der zu vermittelnden Botschaft sind die Grundlage für dieses Verständnis und dieser Akzeptanz. Das muss unsere Herausforderung sein, der wir uns zu stellen und die wir zu meistern haben.»



Andair AG

**A wie Andair.
Sicher, einfach und robust.**

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.
* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG
Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36

Andair SA
Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 61 46 76

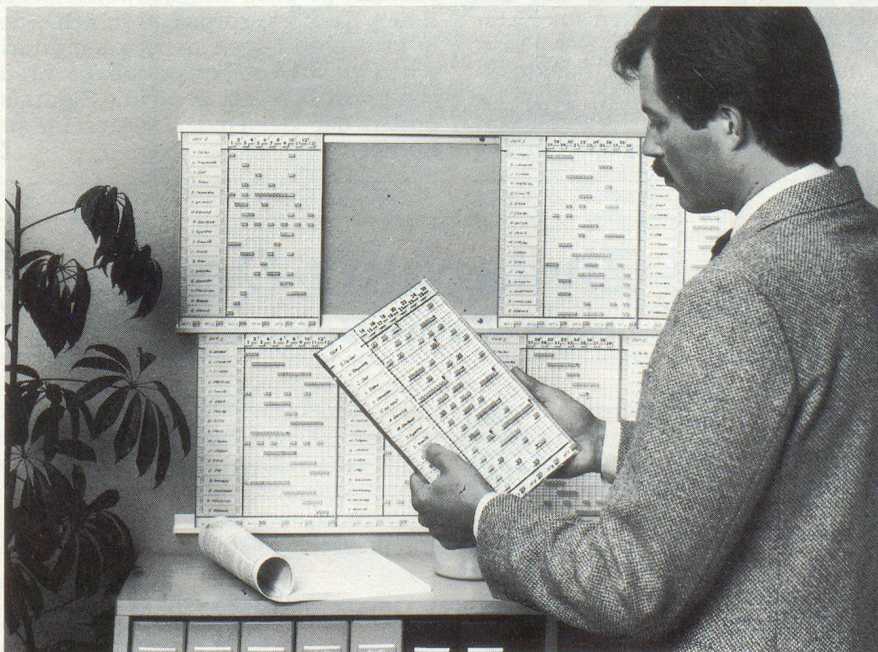
MODULEX.



Gewinnen Sie den Überblick mit **MODULEX Planungssystemen**

MODULEX Planungssysteme funktionieren nach dem einmaligen LEGO® Prinzip:

Auf stabilen Grundplatten unterschiedlicher Dimensionen können Elemente in diversen Grössen und Farben aufgesteckt werden. Den Kombinationsmöglichkeiten sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Auf diese Weise ist es möglich, jedes noch so spezielle Planungsproblem individuell zu lösen.



Kopierbarer Dienstzeitenplan im Format A4

Ob es sich dabei um einen:

Jahreszeitenplan, Personalplan, Kapazitätsplan, Projektplan, Mediaplan usw.

handelt, es gibt kaum Aufgaben, die nicht schon erfolgreich mit dem **MODULEX System** gelöst wurden.

Stellen Sie uns auf die Probe!

Unsere bestqualifizierten Berater erwarten gerne Ihren Anruf.

MODULEX AG
Visuelle Informationssysteme
Schilder • Planungs- und elektronische Informationssysteme
Badenerstrasse 812 • 8048 Zürich
Tel. 01/432 36 36 • Fax 01/432 36 88



- Wir wünschen den unverbindlichen Besuch Ihres Beraters
- Wir wünschen eine ausführliche Dokumentation mit Preisliste **Coupon**

Firma:

Name / Abtl.:

Strasse:

PLZ/Ort:

Ko